

Lösungen:

Kapitel 2

Aufgabe 1

Der Text ist primär präskriptiv: Sick nimmt an, dass es so etwas wie eine ‚offiziell‘ genehmigte Sprache gibt, er wertet manche Phänomene als „Sonderformen der Umgangssprache“ ab und er suggeriert, dass Leser den Kopf schütteln sollten wegen dieser Konstruktion, die zudem mit dem „Hochdeutschen“ als idealisierter Sprachvarietät kontrastiert wird.

Nur an einer Stelle kommt seine präskriptive Haltung allerdings ins Wanken: Sick muss zugestehen, dass auch in überregionalen Zeitungen die *am*-Konstruktion verwendet wird, dass sie also weit verbreitet ist und – dieser Punkt ist für ‚Sprachnormierer‘ besonders wichtig – nicht nur in der gesprochenen, sondern auch der geschriebenen Sprache vorkommt. Wissenschaftlich lässt sich die Behauptung von Sick, dass es ein rein umgangssprachliches Phänomen sei, nicht halten. In der aktuellen Ausgabe der Duden-Grammatik wird der *am*-Progressiv beispielsweise explizit als neu entstehendes grammatisches Phänomen des Deutschen erwähnt, das sowohl in der gesprochenen als auch geschriebenen Sprache vorkommt, lediglich in der ‚Standardschriftsprache‘ weniger verbreitet sei:

Bei sein + substantiviertem Infinitiv mit *am* (*ich bin am Überlegen*) oder (seltener) *beim* (*ich bin beim Aufräumen*) handelt es sich um eine Verlaufsform (Progressivkonstruktion), die mit der englischen Progressivform (*be dancing*) zu vergleichen, im Gegensatz zu dieser jedoch nicht voll grammatikalisiert ist. Sie wird vorzugsweise bei Tätigkeitsverben ohne Ergänzungen verwendet und ist in der gesprochenen Sprache weiter verbreitet als in der Standardschriftsprache. (Duden 2006: 434)

Kapitel 3

Aufgabe 1

Beispielsatz 1: *Wegen des schlechten Wetters müssen wir zu Hause bleiben, obwohl wir eigentlich spazieren gehen wollten.*

- *wegen* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)
- *des* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *schlechten* = Adjektiv (flektierbar, deklinierbar, komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Wetters* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *müssen* = finites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *wir* = (Personal-)Pronomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *zu* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)
- *Hause* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *bleiben* = infinites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *obwohl* = subordinierende Konjunktion (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, nicht kasusfordernd, verknüpfend)
- *wir* = (Personal-)Pronomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *eigentlich* = Adverb (nicht flektierbar, vorfeldfähig)
- *spazieren* = infinites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *gehen* = infinites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *wollten* = finites Verb (flektierbar, konjugierbar)

Beispielsatz 2: *Das Kind, das gerade ein Eis gekauft hat, geht dort über die Straße.*

- *das* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *Kind* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *das* = (Relativ-)Pronomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *gerade* = Adverb (nicht flektierbar, vorfeldfähig)

- *ein* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *Eis* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *gekauft* = infinites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *hatte* = finites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *geht* = finites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *dort* = Adverb (nicht flektierbar, vorfeldfähig)
- *über* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)
- *die* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *Straße* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)

Beispielsatz 3: *Woher wusste er denn von der heutigen Geburtstagsfeier?*

- *Woher* = Adverb (nicht flektierbar, vorfeldfähig)
- *wusste* = finites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *er* = (Personal-)Pronomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *denn* = (Modal-)Partikel (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, nicht kasusfordernd, nicht verknüpfend)
- *von* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)
- *der* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *heutigen* = Adjektiv (flektierbar, deklinierbar, komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Geburtstagsfeier* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)

Kapitel 4

Aufgabe 1

Beispielsatz 1: *Die mit einem scharfen Messer unter fließendem Wasser abgeschälten Schwarzwurzeln werden in kochendes Salzwasser gegeben.*

- *Die* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *mit* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)
- *einem* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *scharfen* = Adjektiv (flektierbar, deklinierbar, komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Messer* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *unter* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)
- *fließendem* = Adjektiv (Partizip I) (flektierbar, deklinierbar, eingeschränkt komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Wasser* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *abgeschälten* = Adjektiv (Partizip II) (flektierbar, deklinierbar, eingeschränkt komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Schwarzwurzeln* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *werden* = finites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *in* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)
- *kochendes* = Adjektiv (Partizip I) (flektierbar, deklinierbar, eingeschränkt komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Salzwasser* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *gegeben* = infinites Verb (Partizip II) (flektierbar, konjugierbar)

Beispielsatz 2: *Der einfach durch das abnehmbare Dach einzufüllende Futtermittel hält sich lange frisch.*

- *Der* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *einfach* = Adjektiv (flektierbar, deklinierbar, komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *durch* = Präposition (nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, kasusfordernd)

- *das* = (bestimmter) Artikel (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *abnehmbare* = Adjektiv (flektierbar, deklinierbar, eingeschränkt komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Dach* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *einzufüllende* = Adjektiv (Partizip I) (flektierbar, deklinierbar, eingeschränkt komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *Futternvorrat* = Nomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, artikelfähig)
- *hält* = finites Verb (flektierbar, konjugierbar)
- *sich* = (Reflexiv-)Pronomen (flektierbar, deklinierbar, nicht komparierbar, nicht artikelfähig)
- *lange* = Adjektiv (flektierbar, deklinierbar, komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)
- *frisch* = Adjektiv (flektierbar, deklinierbar, komparierbar, kann zwischen Artikel und Nomen stehen)

Aufgabe 2

1. *gelöst* ist ein Partizip II als Teil des Verbs. Das Verb steht im Perfekt (*hat ... gelöst*).

2. *gelöste* ist ein Partizip II als Adjektiv, da es zwischen Artikel und Nomen steht und flektiert wird.

1. *gebraucht* ist ein Partizip II als Adjektiv, da das Verb des Satzes aus dem Modalverb *können* und dem Vollverb *kaufen* besteht. Das Adjektiv *gebraucht* bezieht sich als adverbiales Adjektiv auf das Verb *kaufen*.

2. *gebraucht* ist ein Partizip II als Verb; das Verb besteht hier aus dem Hilfsverb *haben* und dem Vollverb *gebraucht*.

1. *geräucherte* ist ein Partizip II als Adjektiv, da es zwischen Artikel und Nomen steht und flektiert wird. Das Verb ist in diesem Satz *verkauft*.

2. *geräuchert* ist ein Partizip II als Vollverb, das mit dem Passivhilfsverb *wird* zusammen das Verb stellt.

Aufgabe 3

- Nominalisierte Verben wie *das Lachen, das Arbeiten, das Singen* sind eigentlich inhaltlich immer noch ‚Tunwörter‘, verhalten sich aber grammatisch wie Nomen (deklinierbar, artikelfähig).
- Nomen wie *Freiheit, Tod, Demokratie* etc. bezeichnen keine Dinge, sondern abstrakte Konzepte.
- Verben wie *existieren, werden* oder *sein* bezeichnen keine Tätigkeiten, sondern Zustände.
- Partizipien wie *singend, lachend, tanzend* oder *arbeitend* bezeichnen Tätigkeiten, verhalten sich aber wie Adjektive und nicht wie Verben.

Aus diesen Gründen sind semantische Klassifikationen nicht als Grundlage für die Wortartenbestimmung geeignet.

Kapitel 5

Aufgabe 1

winken schwach (*winkte, gewinkt*)

sinken stark (*sank, gesunken*)

hängen beides möglich: stark (*hing, gehangen*) und schwach (*hängte, gehängt*). Die beiden Varianten gehen mit unterschiedlichen Bedeutungen einher: stark konjugiertes *hängen* wird verwendet, um einen Zustand auszudrücken (*Das Bild hing an der Wand.*). Schwach konjugiertes *hängen* wird dagegen verwendet, um einen Vorgang auszudrücken: *Er hängte das Bild an die Wand.*)

schleifen beides möglich: stark (*schliff, geschliffen*) und schwach (*schleifte, geschleift*)
Die beiden Varianten gehen mit verschiedenen Bedeutungen einher. Die Bedeutung von *schleifen* mit der starken Flexion kann mit *glatt machen* angegeben werden (z.B. *Der Goldschmied schliff den Diamanten.*). Die Bedeutung des Verbs mit der schwachen Flexion bedeutet so etwas wie *etwas über den Boden etc. ziehen* (*Der Junge schleifte seine Schultasche über den Boden.*) oder (veraltet) *einebnen* (*eine Festung schleifen*).

Aufgabe 2

1. *werde korrigiert haben*: 1. Person Singular Indikativ Aktiv Futur II
2. *ist verlassen worden*: 3. Person Singular Indikativ Passiv Perfekt
3. Im dritten Satz gibt es zwei Verben, *versprach* und *werde bekommen*:
versprach: 3. Person Singular Indikativ Aktiv Präteritum
werde bekommen: 3. Person Singular Indikativ Vorgangspassiv Präsens
4. *hatten gehabt*: 2. Person Plural Indikativ Aktiv Plusquamperfekt
5. *werde*: 3. Person Singular Konjunktiv Aktiv Präsens
6. *wurde*: 3. Person Singular Indikativ Aktiv Präteritum
7. Im siebten Satz gibt es zwei Verben, *warst gewesen* und *angeboten hattest*:
warst gewesen: 2. Person Singular Indikativ Zustandspassiv Plusquamperfekt
angeboten hattest: 2. Person Singular Indikativ Perfekt
8. *wird schneien*: 3. Person Singular Indikativ Aktiv Futur I
9. Im neunten Satz gibt es zwei Verben, *wären gewesen* und *verweigert hätten*:
wären gewesen: 3. Person Plural Konjunktiv Aktiv Plusquamperfekt
verweigert hätten: 3. Person Plural Konjunktiv Aktiv Plusquamperfekt
10. *lagt*: 2. Person Plural Indikativ Aktiv Präteritum

Aufgabe 3

1. Es hatte geregnet. (Plusquamperfekt)
2. Wir wären froh über jede Hilfe! (Konjunktiv II)
3. Wir werden uns morgen treffen. (Futur I)
4. Er sagt, es werde bald besser werden. (Konjunktiv I)
5. Er hat Kuchen gemocht. (Perfekt)
6. Er sagt, er habe keine Lust. (Konjunktiv I)

Aufgabe 4

1. Er wurde geschlagen. (Vorgangspassiv) / Er war geschlagen. (Zustandspassiv)
2. Die Tür ist geöffnet worden. (Vorgangspassiv) / Die Tür ist geöffnet gewesen. (Zustandspassiv)
3. Der Martini wird geschüttelt. (Vorgangspassiv) / Der Martini ist geschüttelt. (Zustandspassiv)
4. Die Stadt wird von dem Sturm zerstört werden. (Vorgangspassiv) / Die Stadt wird von dem Sturm zerstört sein. (Zustandspassiv)

Aufgabe 5

Das Verb *warten* fordert zwei Ergänzungen, nämlich eine Nominalphrase im Nominativ (inhaltlich: jemand, der wartet) und eine Präpositionalphrase mit *auf*, die angibt, worauf gewartet wird. Im vorliegenden Satz sind also *die Familie* und *auf die Ankunft der Großeltern* Ergänzungen zu *warten*. Die Phrasen *seit fünf Stunden* sowie *völlig entnervt* sind dagegen Angaben.

Begründung:

Erstens: Ohne die Ergänzung der Nominalphrase im Nominativ, d.h. des Wartenden, kann das Verb überhaupt nicht verwendet werden:

Wartet seit fünf Stunden völlig entnervt auf dem Bahnhof auf die Ankunft der Großeltern.

Zweitens: Etwas schwieriger wird es mit der Ergänzung *auf X*. Der folgende Satz wäre grammatikalisch durchaus möglich:

Die Familie wartet seit fünf Stunden völlig entnervt auf dem Bahnhof.

Allerdings impliziert *warten* immer, dass man auf jemanden wartet. Man wartet nie ‚einfach so‘. Es handelt sich hier also um eine Ellipse. Das, worauf gewartet wird, kann in bestimmten

Kontexten weggelassen werden, wenn entweder dem Hörer bereits bekannt ist, worauf die Familie wartet oder wenn es nicht relevant ist (beispielsweise wenn man sich über die Zugverspätung beschwert). Mitgedacht wird aber immer, dass man auf etwas wartet. Ein weiteres Argument dafür, dass es sich um eine Ergänzung handelt, wird dadurch deutlich, dass die Präposition *auf* nicht ihre ursprüngliche lokale Bedeutung hat, sondern eine ‚Spezialbedeutung‘, die sehr eng mit dem Verb verbunden ist: *warten auf X*. Solche Bedeutungsveränderungen von Präpositionen können ein Indiz dafür sein, dass eine Präpositionalphrase nicht Angabe, sondern Ergänzung ist. Sichtbar wird das dann, wenn man ein Verb im Wörterbuch direkt zusammen mit einer solchen Präposition aufführen muss, wie bei *warten auf (seien Freunde)*, *zittern vor (Furcht)*, *aufhören mit (der Arbeit)*, *sich freuen über (das Geschenk)* etc.

Drittens: Der Kontrast zwischen Ergänzung und Angabe ist sehr gut bei *auf dem Bahnhof* zu sehen. Obwohl diese Präpositionalphrase auf der Oberfläche genauso aussieht wie *auf die Ankunft der Großeltern*, handelt es sich um eine Angabe, da sie ohne Probleme weggelassen werden kann. Das Verb *warten* benötigt keine Information, wo gewartet wird. Die Präposition *auf* dient hier zudem eindeutig der Kodierung einer Ortsrelation.

Viertens: Auch die Informationen über die Art und Weise des Wartens (*völlig entnervt*) sowie über die Dauer (*seit fünf Stunden*) werden von dem Verb nicht gefordert und können entsprechend weggelassen werden. Daher sind *völlig entnervt* und *seit fünf Stunden* Angaben.

Kapitel 6.1

Aufgabe 1

- *Autofahrer*: Maskulin, Dativ, Singular
- *Ampel*: Feminin, Nominativ, Singular
- *Strafe*: Feminin, Dativ, Singular
- *Bild*: Neutrum, Nominativ, Singular
- *Wand*: Feminin, Dativ, Singular
- *Wand*: Feminin, Akkusativ, Singular
- *Abrieb*: Maskulin, Nominativ, Singular
- *Reifen*: Maskulin, Genitiv, Plural
- *Gummimischung*: Feminin, Genitiv, Singular
- *Grenzen*: Feminin, Dativ, Plural
- *Computer*: Maskulin, Nominativ, Singular
- *Überholung*: Feminin, Genitiv, Singular
- *Experten*: Maskulin, Dativ, Plural
- *Rechenzentrums*: Neutrum, Genitiv, Singular

Aufgabe 2

Im ersten Beispiel bezieht sich Typ auf einen unbelebten Gegenstand (einen Fahrzeugtyp), im zweiten dagegen auf eine Person. Lebewesen im Maskulin werden in der Regel schwach dekliniert, nicht belebte Dinge im Maskulin dagegen stark.

Aufgabe 3

Eine Funktion der Kasusmarkierung besteht darin, dass damit die Rollen im Satz angezeigt werden können. Dabei kodiert der Nominativ meist die handelnde Einheit, der Akkusativ die ‚erleidende‘ Einheit. Es gibt Sprachen wie das Lateinische, in denen die Nomen so eindeutig in Bezug auf das Kasus markiert sind, dass eine sehr freie Wortstellung erlaubt ist, d.h. man kann dort entweder das Nomen im Akkusativ oder im Nominativ an den Satzanfang stellen, ohne dass es Missverständnisse geben kann. Umgekehrt gibt es Sprachen, die keine oder nur geringe Kasusmarkierungen aufweisen, wie das Englische. Dort werden die Rollen im Satz über eine sehr feste Wortstellung (im Englischen Subjekt – Prädikat – Objekt) kodiert. Das Deutsche steht zwischen diesen Polen: Auf der einen Seite gibt es Kasusmarkierungen, auf der anderen Seite sind diese beispielsweise bei den Feminina im Singular bereits vollständig abgebaut und im Plural wird oft nur eine oder zwei der vier Kasusformen eindeutig markiert.

Aus diesem Grund greift das Deutsche immer dann, wenn die Kasusmarkierung nicht eindeutig ist, auf eine ähnliche Wortstellung wie das Englische zurück, nämlich die Voranstellung des Nomens im Nominativ. In dem Satz „Die Esel wollten natürlich alle Kinder streicheln.“ wäre diese Wortstellung notwendig, da die Kasusmarkierung unklar ist: *die Esel* kann sowohl Nominativ als auch Akkusativ sein, ebenso *alle Kinder*. Nur über den Kontext (und in der gesprochenen Sprache über die Intonation) können wir hier erschließen, dass *die Esel* im Akkusativ realisiert sein muss und *alle Kinder* im Nominativ, und nicht umgekehrt.

Aufgabe 4

Schnitzen: Dieses Wort ist ein aus einem Verb abgeleitetes Nomen. Das Verb *schnitzen* fordert zwei Ergänzungen: Formal eine Nominalphrase im Nominativ und eine im Akkusativ, inhaltlich jemanden, der schnitzt, und etwas, das geschnitzt wird. Beide Ergänzungen sind hier nicht realisiert. Ein Möglichkeit mit Ergänzungen wäre: *das Schnitzen der Skulpturen durch die Schüler* (die dadurch entstehende Doppelung von *Schüler* ist einer der Gründe, warum diese Ergänzung hier stilistisch nicht besonders ‚schön‘ wäre).

Reichtum: Das Nomen *Reichtum* wurde von dem Adjektiv *reich* abgeleitet, das eine Ergänzung fordert (*reich an X*). Diese Ergänzung liegt in diesem Satz mit *ihrer Ideen* bereits vor (*Reichtum an X*).

Unterricht: Das Nomen *Unterricht* wurde aus dem Verb *unterrichten* abgeleitet, das zwei Ergänzungen fordert, formal eine Nominalphrase im Nominativ und eine im Akkusativ, inhaltlich jemanden, der unterrichtet und jemanden, der unterrichtet wird. Hier ist die erste Ergänzung (jemand, der unterrichtet) mit *durch die neuen Workshopleiter* bereits realisiert. Die zweite Ergänzung ist nicht realisiert. Man könnte sie aber hinzufügen: *Der Unterricht der Schüler durch die neuen Workshopleiter*.

Kapitel 6.2

Aufgabe 1

Die Adjektive in dem Satz sind *hart*, *arbeitende*, *stolz*, *rosa* und *gehauene*. Es handelt sich dabei um Adjektive, da alle deklinierbar sind, zwischen einem Artikel und einem Nomen stehen können und z.T. auch komparierbar sind:

- *hart* ist hier nicht flektiert, da es sich nicht auf ein Nomen, sondern auf das Adjektiv *arbeitende* bezieht. Flektiert werden Adjektive nur dann, wenn sie sich auf ein Nomen beziehen, wie es in *die harte Arbeit* der Fall wäre.
- *arbeitende* ist ein Partizip I. Das Partizip I wird stets als Adjektiv verwendet. Die meisten Partizipien können aus semantischen Gründen nicht kompariert werden.
- *stolz* bezieht sich hier nicht auf ein Nomen, sondern auf das Verb *präsentiert* und wird daher nicht flektiert. Sobald man es jedoch in die typische Adjektivstellung zwischen einem Artikel und einem Nomen bringt, zeigt sich, dass es flektiert werden kann (*der stolze Künstler*). Zudem kann *stolz* kompariert werden (*der stolzeste Künstler der Welt*).
- *rosa* ist ein verhältnismäßig neues Farbadjektiv, daher kann es – zumindest standardsprachlich – noch nicht flektiert werden. Es handelt sich hier um einen Sonderfall, da nur das Kriterium übrig bleibt, dass es zwischen Artikel und Nomen stehen kann (*ein rosa Hemd*). Die Komparation ist ebenfalls bislang auf die Umgangssprache beschränkt (*sein Hemd ist rosaner als ihre Bluse*).
- *gehauene* ist ein Partizip II, das hier als Adjektiv eingesetzt wird. Es wird dekliniert, kann aber aus inhaltlichen Gründen wie die meisten Partizipien nicht kompariert werden.

Aufgabe 2

Die Flexion des Adjektivs ändert sich (starke, schwache und gemischte Flexionsklasse) je nachdem, ob vor dem Adjektiv bereits ein Artikel oder Pronomen realisiert wurde, mit dem die Deklinationsinformationen deutlich angezeigt werden. Im ersten Fall zeigt *ein* nur schwach Deklinationsinformationen an, daher wird *guter* stark dekliniert. Im zweiten Fall wird durch *der* dagegen die Deklination sehr deutlich markiert, daher wird das Adjektiv schwach dekliniert. Das Phänomen, dass eine Tendenz dazu besteht, bei Artikeln, Adjektiven und Nomen nur einmal eindeutige Flexionsmarkierungen zu verwenden, nennt man Monoflexion.

Kapitel 6.3

Aufgabe 1

1. Dieses Auto hat ihm nicht gefallen.

dieses ist ein Demonstrativpronomen.

ihm ist ein Personalpronomen.

2. Der Mechaniker, der mein Auto repariert hat, hat sich über die schlechte Verarbeitung beklagt.

der ist ein Relativpronomen.

mein ist ein Possessivpronomen.

sich ist ein Reflexivpronomen.

3. Welche Farbe gefällt dir am besten?

welche ist ein Interrogativpronomen.

dir ist ein Personalpronomen.

4. Keine von diesen Farben überzeugt mich.

keine ist ein Indefinitpronomen.

diese ist ein Demonstrativpronomen.

mich ist ein Personalpronomen.

Kapitel 7.1

Aufgabe 1

- *morgige* ist ein Adjektiv, das aus dem Adverb *morgen* abgeleitet wurde. Es ist ein Adjektiv, da es flektierbar bzw. deklinierbar ist und zwischen Artikel und Nomen stehen kann.
- *gestern* ist ein Adverb, da es nicht flektierbar und vorfeldfähig ist.
- *wozu* ist ein Adverb, da es nicht flektierbar und vorfeldfähig ist.
- *wem* ist ein Pronomen (Interrogativpronomen), da es flektierbar bzw. deklinierbar, aber nicht komparierbar und nicht artikelfähig ist.
- *vielleicht* und *morgen* sind beides Adverbien, da sie nicht flektierbar, aber vorfeldfähig sind.
- *gut* ist ein Adjektiv, da es flektierbar bzw. deklinierbar sowie komparierbar ist und zwischen einem Artikel und Nomen stehen kann.
- *hier* und *also* sind beides Adverbien, da sie nicht flektierbar aber vorfeldfähig sind.

Aufgabe 2

1. *möglicherweise* ist ein Kommentaradverb.
2. *danach* ist ein Präpositionaladverb und Temporaladverb.
3. *deswegen* ist ein Präpositionaladverb und Konjunkionaladverb.
4. *heute* ist ein Temporaladverb.
5. *wo* ist ein Interrogativadverb.

Kapitel 7.2

Aufgabe 1

- *an*: Wechselpräposition: Akkusativ oder Dativ (Richtung vs. Ort)
- *auf*: Wechselpräposition: Akkusativ oder Dativ (Richtung vs. Ort)
- *zufolge*: Dativ (nicht Genitiv!): *den Bemühungen zufolge, ihm zufolge*
- *außerhalb*: Genitiv: *außerhalb der Umzäunung*
- *ausgenommen*: Akkusativ (nicht Genitiv!): *Wir kaufen alle Teppiche, ausgenommen den teuren dort drüben.*
- *durch*: Akkusativ
- *wegen*: Genitiv oder Dativ. Nach der aktuellen Auflage der Duden-Grammatik regiert *wegen* vor allem in der formelleren, schriftlichen Sprachverwendung noch den Genitiv, in der informelleren schriftlichen und mündlichen Sprache dagegen den Dativ.
- *seit*: Dativ
- *entlang*: Genitiv, Dativ oder Akkusativ: In der Voranstellung sind Dativ oder Genitiv möglich (*Sie lief entlang des Wegs / entlang dem Weg.*; beides gilt als korrekt), in der Nachstellung ist nur der Akkusativ möglich: *Sie lief den Weg entlang.*
- *hinter*: Wechselpräposition: Akkusativ oder Dativ (Richtung vs. Ort)
- *diesseits*: Genitiv
- *entsprechend*: Dativ (*entsprechend* kann als Prä- oder Postposition verwendet werden: *entsprechend den Vorgaben / den Vorgaben entsprechend*)
- *ohne*: Akkusativ
- *gegen*: Akkusativ
- *über*: Wechselpräposition: Akkusativ oder Dativ (Richtung vs. Ort)

Kapitel 7.3

Aufgabe 1

Die Subjunktionen und ihre Matrixsätze sind jeweils:

- *nachdem*; zugehöriger Matrixsatz *Er zog seine neue Hose an.*
- *dass*; zugehöriger Matrixsatz *Dabei merkte er allerdings X.*
- *obwohl*; zugehöriger Matrixsatz: *...dass er auch zur Farbe der Hose passende Hemden hätte kaufen müssen.*
- *weil*; zugehöriger Matrixsatz: *...obwohl natürlich weiße Hemden immer passen.*
- Achtung: *die* ist keine Subjunktion, sondern ein Relativpronomen. Grund: Es ist flektierbar! (*die, deren, denen* etc.).

Aufgabe 2

- Beispiel (1): *aber* ist eine koordinierende Konjunktion. Begründung: *aber* ist nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, stellt keine Kasusforderung auf, hat eine verknüpfende Funktion und verknüpft gleichwertige Einheiten. Im vorliegenden Fall werden zwei Hauptsätze verknüpft.
- Beispiel (2): *trotzdem* ist ein Konjunkionaladverb. Begründung: Es ist nicht flektierbar, es ist vorfeldfähig und daher ein Adverb. Aufgrund seiner verknüpfenden Funktion gehört es der Untergruppe der Konjunkionaladverbien an.
- Beispiel (3): *wenngleich* ist eine subordinierende Konjunktion. Begründung: Es ist nicht flektierbar, nicht vorfeldfähig, stellt keine Kasusforderung auf und hat eine verknüpfende Funktion. Da *wenngleich* Sätze miteinander verknüpft, wobei ein Satz dem anderen untergeordnet wird und in dem untergeordneten Satz das Verb an das Ende ‚verdrängt‘ wird, handelt es sich um eine unterordnende (subordinierende) Konjunktion.

Kapitel 7.4

Aufgabe 1

- *aber*: Modalpartikel (*Aber* ist in diesem Fall keine Konjunktion, da es keine verknüpfende Funktion hat, anders als das *aber* im zweiten Satz *Du redest so großspurig, aber du hast ja überhaupt keine Ahnung!*. Dieses *aber* ist eine koordinierende Konjunktion.
- *ziemlich*: Gradpartikel (Die Gradpartikel *ziemlich* bezieht sich auf das Adjektiv *dumm*.)
- *so*: Gradpartikel
- *ja*: Modalpartikel
- *überhaupt*: Gradpartikel
- *autsch*: Interjektion
- *weh*: Verbpartikel (Verb *wehtun*)
- *doch*: Modalpartikel
- *weg*: Verbpartikel (Verb *wegrücken*)
- *nur*: Fokuspartikel
- *nicht*: Negationspartikel
- *ab*: Verbpartikel (Verb *abstürzen*)
- *zu*: Infinitivpartikel
- *sehr*: Gradpartikel

Aufgabe 2

Antwortpartikel *ja*:

A: *Kommst du morgen?*

B: *Ja.*

Auch Partikelkombinationen wie *ach ja*, *oh ja*, *naja* etc. kann man im weiteren Sinne darunter fassen.

Modalpartikel *ja*:

Es hat ja geschneit!

Oder:

Mach das ja nicht!

Hörersignal *ja*:

A: *Ich hab gestern was Unglaubliches erlebt, ich war bei Jens auf einer Party, und ...*

B: *ja ja*

Sprechersignal *ja*:

Ich bin gestern, halt nein, doch, ja gestern zu einer Party gegangen und, ja, was musste ich da erleben? ...

Diskurmarker *ja*:

A: Und nun das Wetter.

B: Ja, guten Abend liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, das Wetter heute....

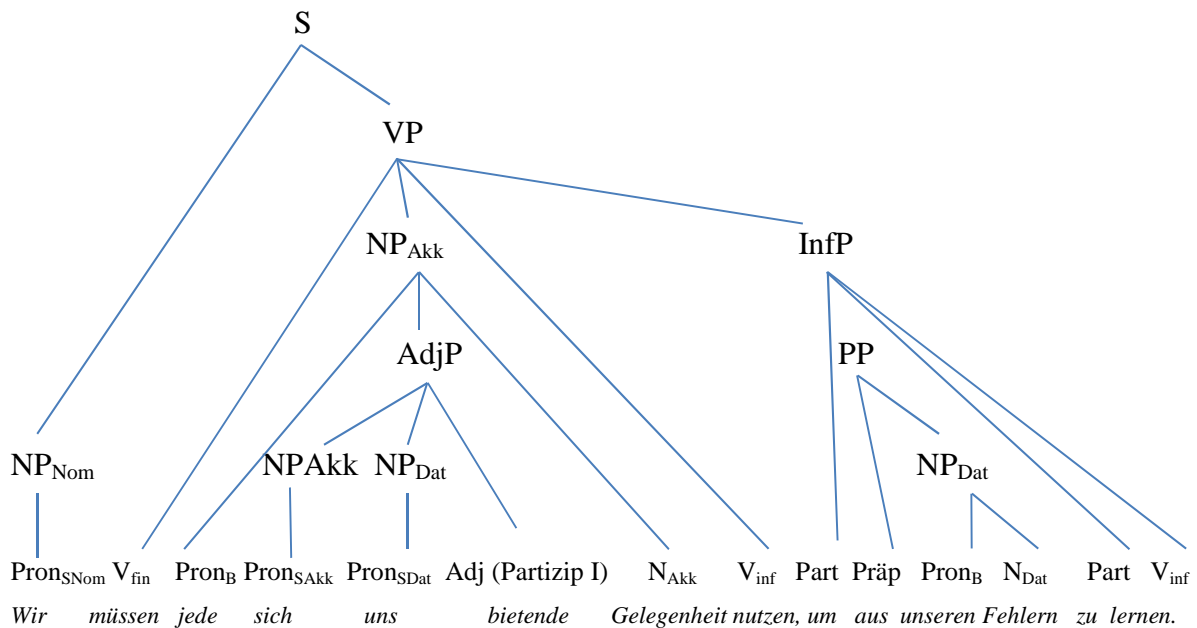
Vergewisserungssignal *ja*:

Wir sehen uns dann morgen, ja?

Kapitel 8

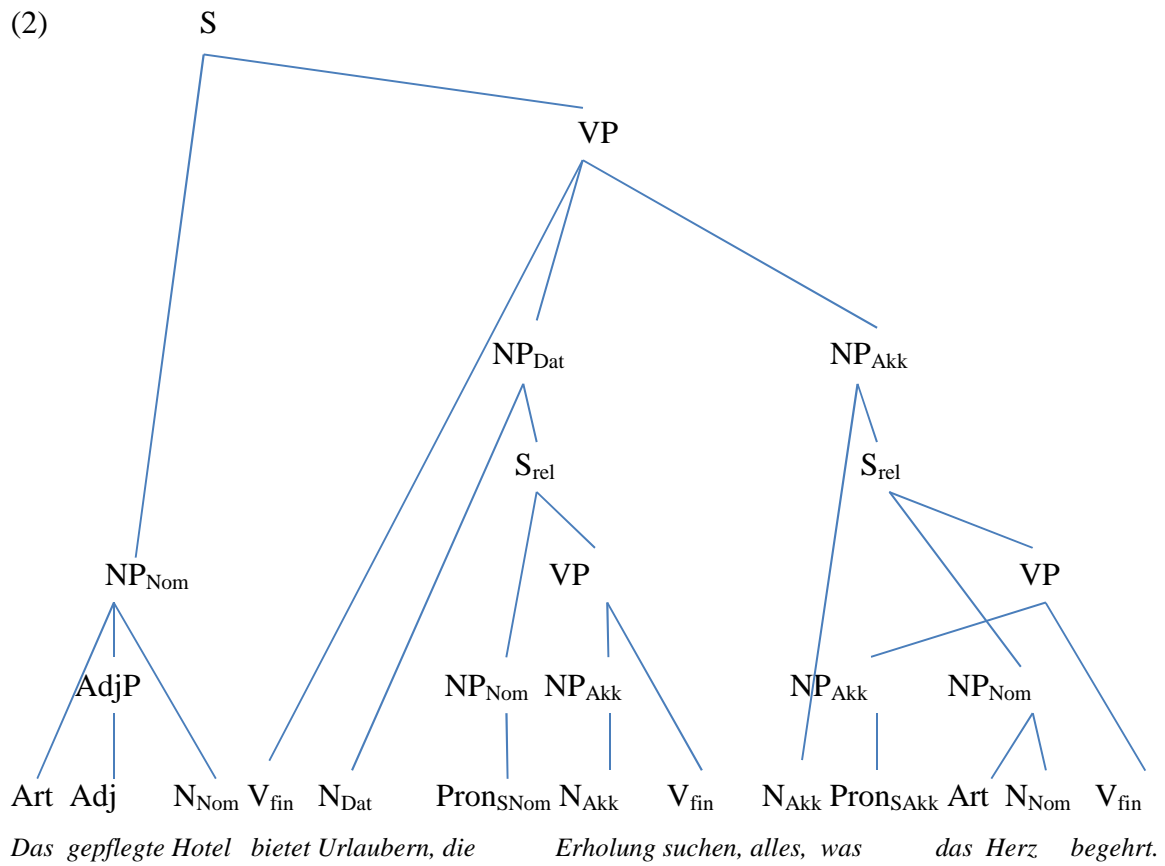
Aufgabe 1

(1)



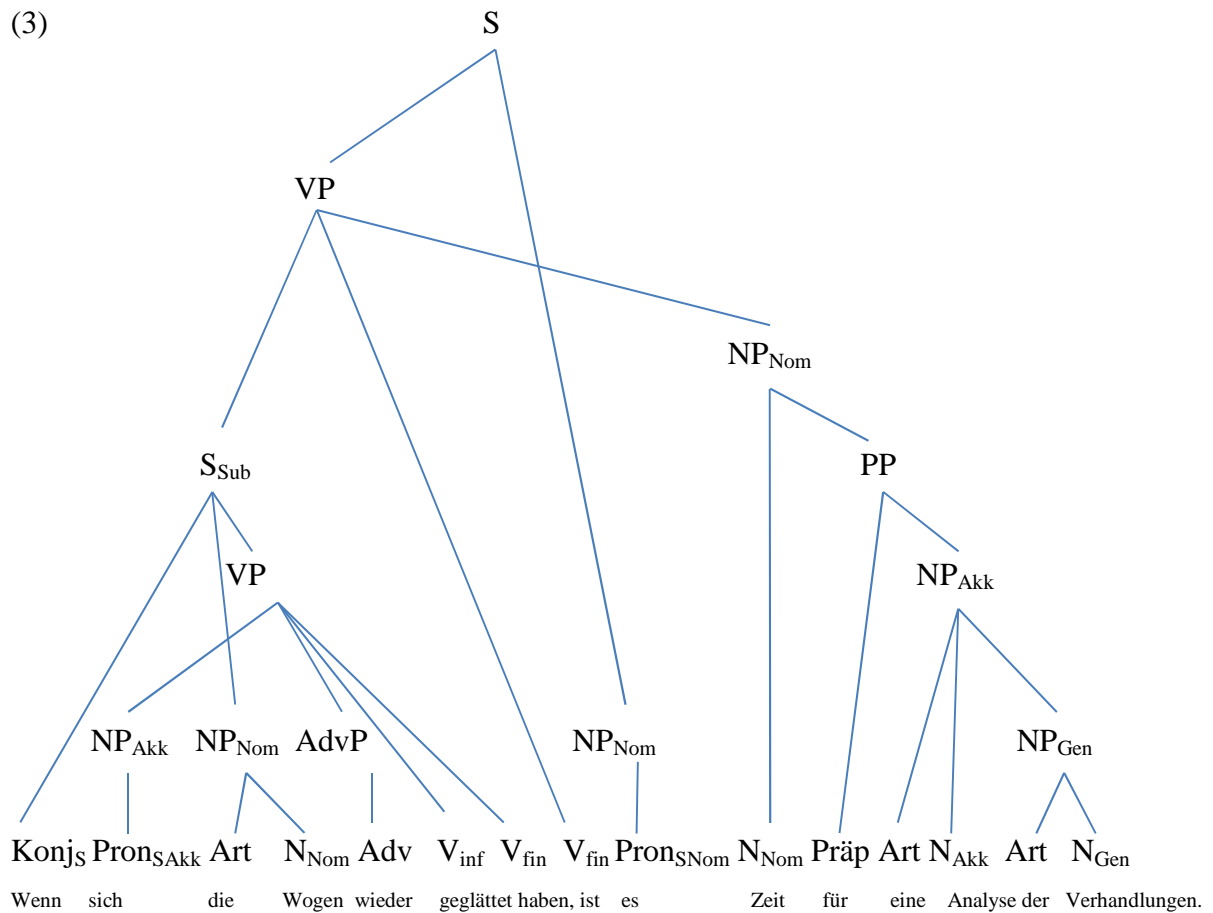
Das Schwierige an diesem Satz ist die die komplexe Nominalphrase. Diese enthält eine Adjektivphrase, die als Kopf ein Adjektiv hat, das formal ein Partizip I (*bietende*) ist. Partizipien übernehmen die Valenzforderungen, die sie ursprünglich als Verb einmal hatten, in diesem Fall die Forderungen nach etwas, das sich bietet und nach dem, dem sich etwas bietet. Entsprechend enthält die Adjektivphrase zwei Nominalphrasen, die diese Ergänzungen des Adjektivs liefern (*sich* und *uns*).

Der Satz enthält zudem auch noch eine Infinitivphrase, die neben den Infinitivpartikeln *um ... zu* das infinite Verb *lernen* als Kopf hat und dem Verb des Matrixsatzes (*Wir müssen jede sich uns bietende Gelegenheit nutzen.*) untergeordnet ist.



Der schwierigste Teil wird bei diesem Satz sicher darin bestehen, zu erkennen, dass der Relativsatz *was das Herz begehrt* dem Nomen *alles* untergeordnet ist und dieses näher bestimmt. Der Relativsatz muss daher Teil der Nominalphrase sein.

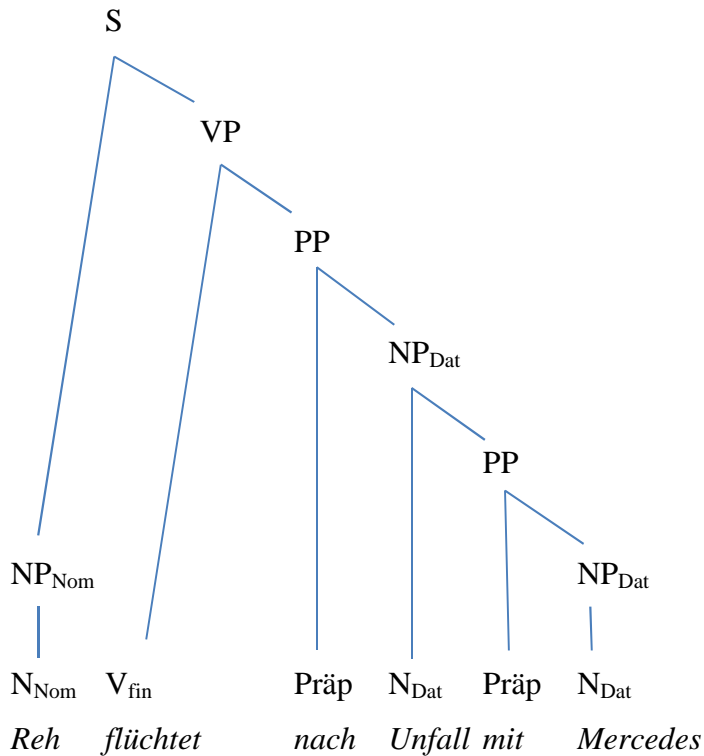
(3)



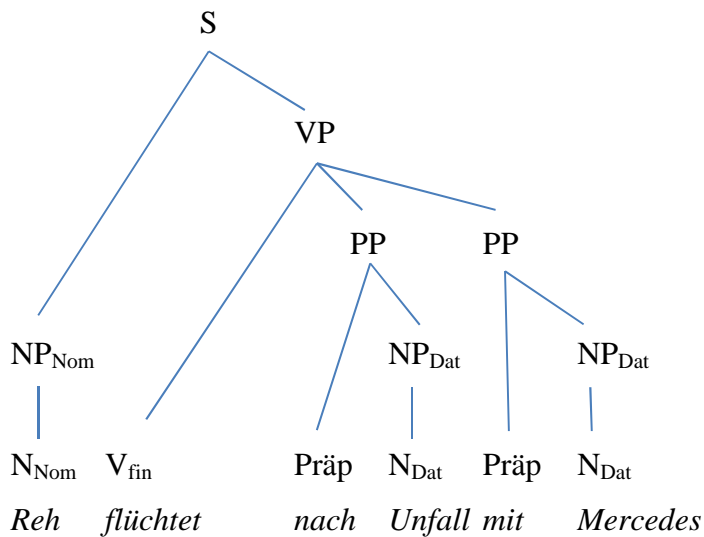
Hier dürfte der schwierigste Teil darin bestehen, sich darüber klar zu werden, dass die Nominalphrase *Zeit für eine Analyse der Verhandlungen* eine komplexe interne Struktur hat und dass der subordinierte Satz Teil der Verbphrase ist, also dem Hauptsatzverb *ist* untergeordnet ist. Zudem enthält der Hauptsatz ein Kopulaverb (*ist*) und besteht somit aus zwei Nominalphrasen im Nominativ. Die erste (*es*) ist dabei die, über die eine Aussage gemacht wird, sie bildet daher die Nominalphrase im Nominativ, die mit der Verbphrase verbunden wird. Die zweite Nominalphrase im Nominativ dagegen (*Zeit für eine Analyse der Verhandlungen*) ist die Aussage über die erste Nominalphrase im Nominativ, sie steht daher unter der Verbphrase.

Aufgabe 2

(1)



(2)



(1) ist die beabsichtigte Lesart. Die Präpositionalphrase wird dabei dem Nomen *Unfall* untergeordnet und bestimmt dieses näher, d.h. es handelte sich um einen Unfall, in den ein Mercedes verwickelt war.

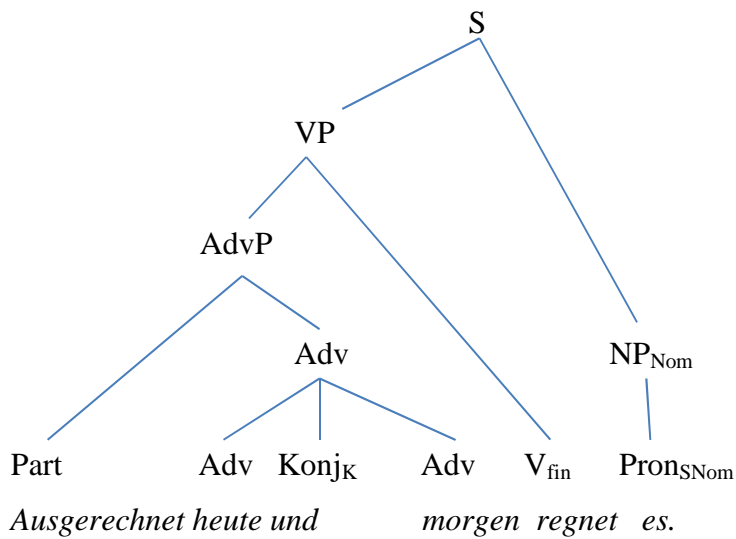
(2) ist die ‚komische‘ Lesart. Hier wird die Präpositionalphrase direkt dem Verb untergeordnet. Dabei bestimmt *mit dem Mercedes* das Verb, d.h. die Aktivität des Flüchtens

näher und damit indirekt das Reh. Syntaktisch ist diese Lesart möglich, aber über unser Weltwissen können wir erschließen, dass sie nicht beabsichtigt sein kann.

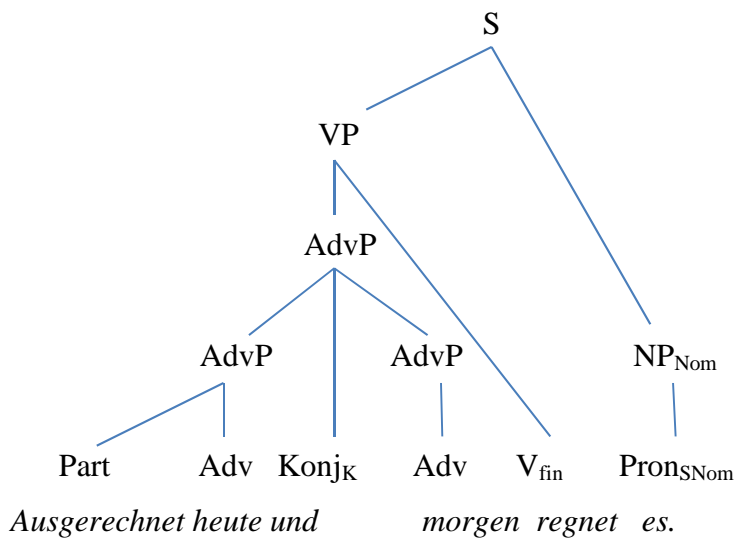
Aufgabe 3

Die folgenden beiden Möglichkeiten gibt es:

(1)



(2)



Im ersten Fall koordiniert *und* auf der Wortebene die Adverbien *heute* und *morgen* und erst dieses ‚kombinierte Nomen‘ wird dann mit der Fokuspartikel *ausgerechnet* zu einer Adverbphrase verbunden. Diese Darstellung zeigt an, dass sich *ausgerechnet* sowohl auf *heute* als auch auf *morgen* bezieht. Das könnte zum Beispiel bedeuten, dass man für heute und morgen einen Ausflug geplant hat, also einen zweitägigen Ausflug, der dann ‚ins Wasser fällt‘. Der Regen wird an beiden Tagen als schlecht bewertet.

Im zweiten Fall dagegen koordiniert *und* auf der Phrasenebene die Adverbphrase *ausgerechnet heute* und die Adverbphrase *morgen*. In diesem Fall bezieht sich dann *ausgerechnet* nur auf

heute, nicht aber auf *morgen*. Diese Interpretation macht zum Beispiel Sinn, wenn heute Sonntag ist und man einen Ausflug geplant hat, morgen aber Montag und ein normaler Arbeitstag. Dass es *morgen* regnet, stört einen also nicht, nur dass es *heute* regnet. Der Satz könnte also paraphrasiert werden mit *Ausgerechnet heute (und übrigens, was aber egal ist, auch morgen) wird es regnen*.

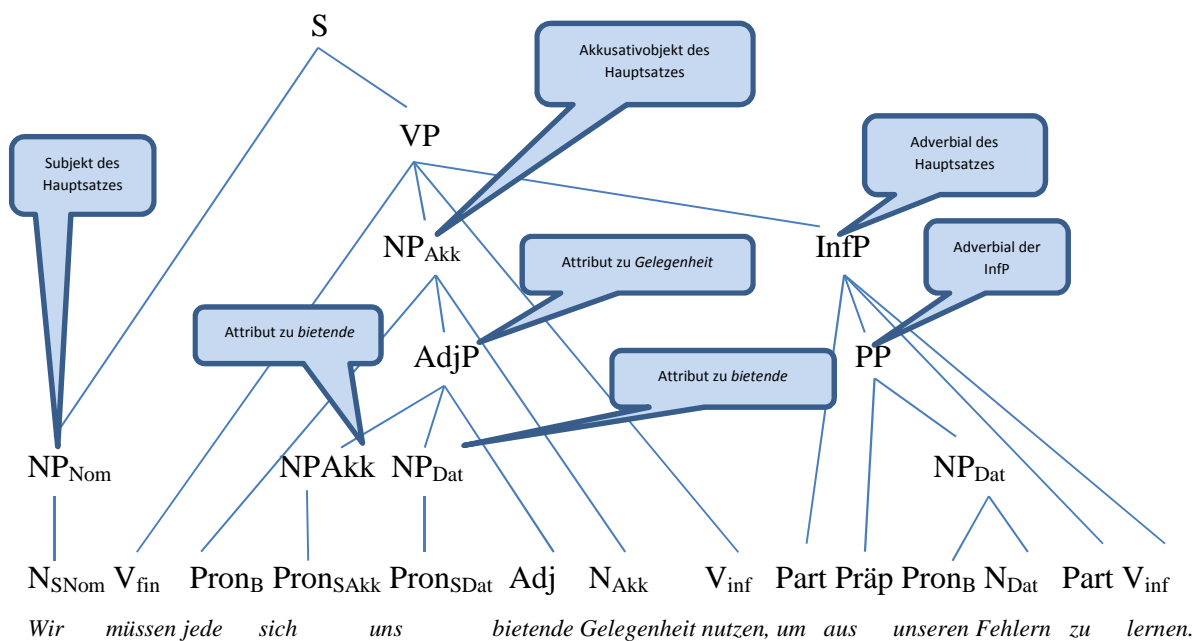
Kapitel 9

Aufgabe 1

1. *Sie trinkt ein Bier an der Bar.* Die Präpositionalphrase *an der Bar* hat die Funktion eines Adverbials, da sie nicht vom Verb gefordert wird: Die Äußerung *Sie trinkt ein Bier.* wäre vollständig.
2. *Sie denkt an ihre Freunde.* Die Präpositionalphrase *an ihre Freunde* ist ein Präpositionalobjekt, da sie vom Verb gefordert wird und zudem die Präposition *an* nicht mehr ihre lokale Ursprungsbedeutung der Angabe einer Ortsrelation hat.
3. *Sie lehnt an der Bar.* Die Präpositionalphrase *an der Bar* ist ein Präpositionalobjekt, da sie vom Verb gefordert wird. Die Äußerung *Sie lehnt.* wäre unvollständig. Es liegt eine feste Verb-Präposition-Kombination vor: *lehnen an*.
4. *Sie hängt an ihrem Leben.* Die Präpositionalphrase *an ihrem Leben* ist ein Präpositionalobjekt, da sie vom Verb gefordert wird. Die Äußerung *Sie hängt.* hätte eine andere Bedeutung. Zudem existiert die feste Verb-Präposition-Kombination *lehnen an*, und schließlich hat die Präposition *an* auch nicht mehr ihre ursprüngliche lokale Bedeutung.
5. *Sie studiert in Essen.* Die Präpositionalphrase *in Essen* ist ein Adverbial, da sie nicht vom Verb gefordert wird: Die Äußerung *Sie studiert.* wäre vollständig.

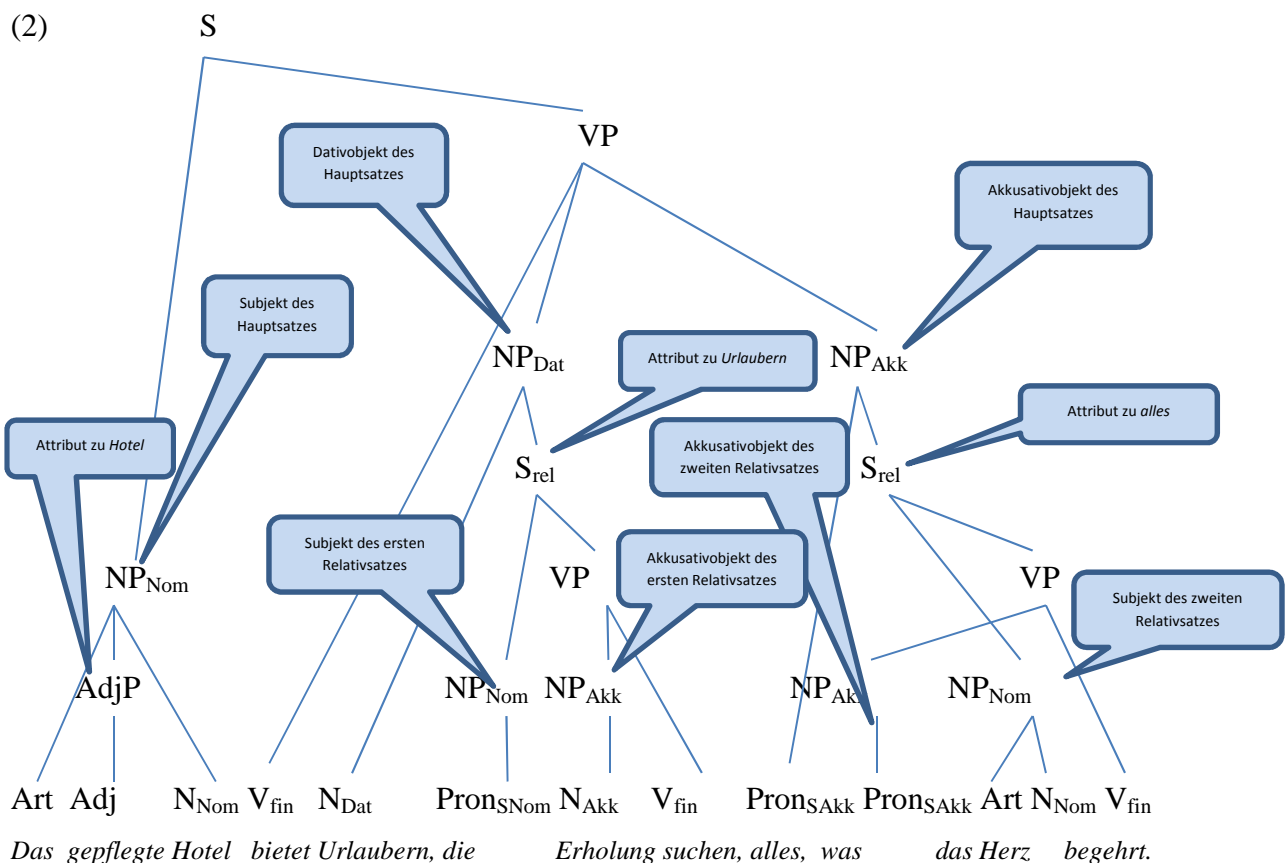
Aufgabe 2

(1)



Hier liegt eine komplexe Nominalphrase vor, in der eine ebenfalls komplexe Adjektivphrase eingebettet ist. Die Adjektivphrase *sich uns bietende* ist ein Attribut zu dem Nomen *Gelegenheit*. Die Nominalphrasen *sich* und *uns* erhalten keine Funktionszuschreibung: Ursprünglich waren es einmal Objekte zu dem Verb *bieten*, die aber ihren Objektstatus verloren haben, weil das Verb *bieten* in das Adjektiv (Partizip I) *bietend* umgewandelt wurde. Wenn man allerdings von sekundären Objekten ausgeht (Kapitel 9.1.3) kann man *sich* und *uns* als sekundäre Objekte zu *bietende* analysieren, *sich* wäre dann ein sekundäres Akkusativobjekt und *uns* ein sekundäres Dativobjekt. Wir haben hier jedoch die Lösung vorgeschlagen, dass wir, wenn eine Phrase einem Adjektiv oder Nomen untergeordnet ist, diese als Satzteilglied und somit als Attribut analysieren.

Die gesamte Nominalphrase *jede sich uns bietende Gelegenheit* ist das Akkusativobjekt des Hauptsatzes. Das Subjekt ist die Nominalphrase *wir*, das Prädikat das Verb *nutzen*. Die Infinitivphrase *um aus unseren Fehlern zu lernen* ist ein Adverbial des Hauptsatzes, genauer ein Finaladverbial (Angabe des Zwecks einer vom Verb beschriebenen Handlung). Innerhalb der Infinitivphrase stellt die Präpositionalphrase ein Adverbial (Instrumentaladverbial), da das Verb *lernen* keine Ergänzungen (außer dem Lernenden, dem Subjekt, das in einer Infinitivphrase aber nicht realisiert wird) fordert. *Lernen* ist das Prädikat der Infinitivphrase.



Temporaladverbial und das Prädikat besteht aus den beiden Teilen *geglättet* und *haben*. Auf der Ebene des Hauptsatzes ist die Nominalphrase *es* das Subjekt, und die komplexe Nominalphrase *Zeit für eine Analyse der Verhandlungen* das Prädikativ. Innerhalb dieser Nominalphrase attribuiert die Präpositionalphrase *für eine Analyse der Verhandlungen* das Nomen *Zeit* und die Nominalphrase *für Verhandlungen* attribuiert das Nomen *Analyse*. Das Prädikat wird durch das Verb des Hauptsatzes (*ist*) gestellt.

Kapitel 10

Aufgabe 1

Bestimmen Sie die Stellungsfelder in dem folgenden Satz:

(1)

VF	ISK	MF	rSK	NF
<i>Die mit einem scharfen Messer unter fließendem Wasser abgeschälten Schwarzwurzeln</i>	<i>werden</i>	<i>in kochendes Salzwasser</i>	<i>gegeben.</i>	

(2)

VF	ISK	MF	rSK	NF		
				ISK	MF	rSK
<i>Wegen des schlechten Wetters</i>	<i>müssen</i>	<i>wir zu Hause</i>	<i>bleiben,</i>	<i>obwohl</i>	<i>wir eigentlich</i>	<i>spazieren gehen wollten.</i>

(3)

VF	ISK	MF				rSK	NF			
		VF	MF	rSK			ISK	MF	rSK	
<i>Ich</i>	<i>bin</i>	<i>über seine Reaktion</i>	<i>die</i>	<i>mich sehr</i>	<i>überrascht hat,</i>	<i>ausgesprochen</i>	<i>verärgert,</i>	<i>weil</i>	<i>er zu so einem Verhalten keine Veranlassung</i>	<i>hat.</i>

(4)

VF	ISK	MF	rSK	KP	VF			ISK	MF	rSK
					ISK	MF	rSK			
<i>Die Bankräuber</i>	<i>gruben</i>	<i>sich 45 Meter durch die Erde</i>		<i>und</i>	<i>während</i>	<i>ihre Komplizen die Polizei</i>	<i>ablenkten,</i>	<i>räumten</i>	<i>sie den Tresorraum der Bank</i>	<i>aus.</i>

(5)

ISK	MF	rSK
<i>Gib</i>	<i>mir sofort meinen Geldbeutel</i>	<i>zurück!</i>

(6)

VVF	VF	ISK	MF	rSK	NF	rAF
<i>Ganz ehrlich,</i>	<i>mir</i>	<i>hat</i>	<i>dein Verhalten gestern überhaupt nicht</i>	<i>gefallen,</i>		<i>verstehste?</i>